Kommunal- und Europawahl am 25. Mai 2014

Grünes Magazin für Schwelm.

GRÜNE POLITIK FÜR SCHWELM.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Klaus Armbruster (li.) und Marcel Gießwein (re.) begrüßen den Kandidaten der GRÜNEN für das Europaparlament Sven Giegold in Schwelm.

Am 25. Mai ist auch Europawahl! Ein wichtiger Grund mehr wählen zu gehen.

MEHR GRÜN FÜR SCHWELM.

Fünf Jahre liegt die letzte Kommunalwahl zurück. Diese Zeit war von schwierigen Entscheidungen durch unklare und wechselnde Mehrheiten geprägt. Jetzt werden die Weichen bis 2020 gestellt – ein wichtiger Zeitpunkt für richtige Politk.

In den letzten 5 Jahren ist im RAT und seinen Ausschüssen vieles nicht rund gelaufen. Das lag sicher auch an den sehr schwierigen Mehrheitsverhältnissen, die gemeinsames Handeln und Kompromisse schwierig gemacht haben.

Ein von den GRÜNEN unterstützter SPD Kandidat hat zwar die Wahl als Bürgermeister gewonnen, im Rat haben SPD und GRÜNE aber keine Mehrheit. In den ersten Jahren der Ratsperiode gab es darüber hinaus noch einen Block aus CDU, FDP und den Wählergemeinschaften, die zusammen eine Stimme Mehrheit im Rat haben.

Dem geschuldet gab es in den ersten Jahren leider nur Blockadepolitik. Privatisierung der Reinigung, Umkehrung der Bismarckstraße, Verhinderung einer guten Schulentwicklung im Bereich der weiterführenden Schulen, Verhinderung eines Treffpunkts für Jugendliche, um nur einige „Glanztaten“ dieser Verhinderungsmehrheit zu nennen.

In dieser Zeit war die GRÜNE Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister sehr gut, es konnte nur leider nicht viel erreicht werden.

In den letzten zwei Jahren hat sich das Bild etwas gewandelt. Beginnend mit den großen gemeinsamen Kompromissen zum Haushalt 2012 und 2013 der Stadt und sich fortsetzend mit der Schulentwicklung bei den Grundschulen war es möglich, gemeinsam mit fast allen Fraktionen zumindest einzelne Projekte zu bearbeiten. Hieraus hat sich auch eine deutlich bessere Zusammenarbeit mit der CDU ergeben.

Insbesondere beim Bebauungsplan Brauerei, wo CDU und GRÜNE als Einzige den ursprünglichen vom Investor und der Politik gewünschten Weg beibehalten haben und nicht durch die Macht des Geldes eingeknickt sind, war diese Zusammenarbeit konstruktiv und letztlich auch erfolgreich.

Leider bedeutete dies im Umkehrschluss, dass sich sowohl der Bürgermeister, als auch die SPD in diversen Punkten von einer Zusammenarbeit zurück zogen.

Eine gemeinsame Linie zumindest der großen Parteien war so auch weiter nicht möglich, trotz diverser Gesprächsversuche durch die GRÜNEN.

Für uns völlig unverständlich, hatten wir doch mit der SPD keinerlei Vereinbarungen und sollte es doch eigentlich um die Sache und um Schwelm gehen und nicht um Pateiengezänk bzw. Eitelkeiten, mit wem die GRÜNEN gerade reden oder eine gemeinsame Position haben. Eine solche Engstirnigkeit bedauern wir zutiefst, sie bringt unsere Stadt nicht nach vorne.

In den nächsten 6 Jahren wollen wir GRÜNEN weiter daran arbei-

ten, die einzelnen Fraktionen zusammen zu bringen. Vor uns liegen gewaltige Herausforderungen, die, so meinen wir GRÜNEN, der Rat am besten gemeinsam und nicht zerstritten lösen kann. Dazu bedarf es einer anderen Kultur, insbesondere zwischen SPD, CDU und Bürgermeister.

Wir werden auch weiter versuchen, zwischen den einzelne Parteien zu vermitteln und bei allen Unterschieden das Beste für Schwelm zu erreichen. Wir sprechen mit allen demokratischen Parteien, so lange diese fair im Umgang und nicht in ihrer Gesinnung rechtsradikal sind. Gerne loten wir mit allen anderen gemeinsam Kompromisse aus und suchen eine gute Lösung für Schwelms Herausforderungen.

Dabei legen wir Wert darauf, dass unsere Kernthemen Beachtung finden und umgesetzt werden:

- *Die Einstellung eines Kimaschutzmanagers, der nicht nur die Umwelt schützt sondern der Stadt auch bares Geld spart. Viele andere Kommunen machen uns das schon vor.*
- *Den Flächenverbrauch in der flächenkleinsten Gemeinde begrenzen. Brachen vorrangig entwickeln.*
- *Ein Straßenbaumkonzept entwickeln, das ein gesundes Stadtklima sichert und die finanzielle Belastung der Stadt senkt.*
- *Auch weiterhin alle Schulabschlüsse in Schwelm für alle Schüler*innen ermöglichen. Wir werden nach der Wahl erneut versuchen eine Entwicklung hin zu einer gemeinsamen Schule für Schwelm neben dem Gymnasium anzustoßen.*
- *Kurze Beine, kurze Wege. Mindestens einen nicht konfessionellen Grundschulstandort im Norden, in der Mitte und im Süden der Stadt erhalten.*
- *Flexible Kinderbetreuung auch deutlich über 16 Uhr hinaus sicherstellen.*
- *Jugendlichen Treffpunkte schaffen.*
- *Die Möglichkeiten für echte Bürger*innenbeteiligung ausbauen.*
- *Die Finanzen der Stadt mit Augenmaß konsolidieren.*
- *Die positive Entwicklung bei den Sportplätzen und Hallen weiter vorantreiben.*
- *Eine Kulturinitiative starten, die alle Veranstaltungen bündelt.*

Wir wollen unsere liebenswerte Stadt Schwelm weiter gestalten und zu einem noch attraktiveren Wohnstandort entwickeln. Familienfreundlich und mit einem gesunden Stadtklima, attraktiv und zukunftsorientiert, lebens- und liebenswert. Dazu braucht es MEHR GRÜN FÜR SCHWELM

Dafür und für noch vieles mehr hoffen wir GRÜNEN Schwelm auf ein starkes Ergebnis bei der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 und bitten um Ihre Stimme!

INHALT

Schulentwicklung	4
Brauereigelände	6
Gesundes Stadtklima	8
Verbraucherschutz	8
Sport in Schwelm	9
Stadtentwicklung	10
Globaler Klimaschutz	12
Fairtrade-Stadt Schwelm	14
30 Jahre GRÜNEN in Schwelm	15

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bündnis 90 / Die Grünen
Ortsverband Schwelm
Neumarkt 27
58332 Schwelm
www.gruene-schwelm.de
info@gruene-schwelm.de

V.i.S.d.P.:
Marcel Gießwein
Foßbecke 16
58332 Schwelm

Bildnachweis:
S. 4/5: Fotolia, S. 8: Schwelmer (gemeinfrei, Quelle: Wikipedia), S. 10 rechts u. 11: Morty (Lizenz: Creative Commons 3.0), S. 12: NASA, S. 15 oben links: Fotolia, alle anderen: Grüne Schwelm

Nachhaltige Schulentwicklung für Schwelms Schulen

Schulentwicklung muss nachhaltig und langfristig gedacht werden. Darum haben wir GRÜNEN bereits Anfang 2011 den Antrag gestellt in eine Diskussion zur Entwicklung einer gemeinsamen Schule für Schwelm einzutreten.

Ganz bewusst haben wir nicht beantragt, eine Sekundarschule zu errichten, sondern wollten den Prozess gemeinsam mit allen Beteiligten offen beraten. Eine Festlegung auf eine Schulform hätte den Prozess aus unserer Sicht zu sehr verengt. Leider waren die anderen Fraktionen nicht zu einem offenen Prozess bereit.

Die SPD stellte den Antrag auf Errichtung einer Sekundarschule und die FDP wollte die Hauptschule einfach sterben lassen. Die CDU glaubte, die Hauptschule hätte keine Probleme und die Wählergemeinschaften schlossen sich dem an. Damit war ein offener Prozess von vornherein zum Scheitern verurteilt. Die SPD stellte ihre Betonposition auf der einen Seite, die Bürgerlichen auf der anderen Seite auf. Jeder Versuch Kompromisse zu finden wurde im Keim erstickt, wie so oft in den Entscheidungsfindungen des letzten Rates.

Leider stehen wir damit heute an dem Punkt, dass die Hauptschule aufgrund der Schülerzahlen auslaufend geschlossen werden muss. Die Zahlen der Schwelmer Schüler an der Gesamtschule sind sprunghaft angestiegen und die Realschule entwickelt sich leider nicht weiter. Langfristig werden wir so nur noch eine weiterführende Schule in Schwelm haben.

Wir GRÜNEN wollen nach der Wahl den Prozess hin zu einer gemeinsamen Schule erneut wagen. Für uns ist es wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler in Schwelm alle Bildungsabschlüsse machen können. Wir wollen verhindern, dass die Schwächsten die weitesten Schulwege haben. In zwei Jahren läuft die Hauptschule aus.

Deshalb brauchen wir um so dringender eine gemeinsame Schule für Schwelm neben dem Gymnasium. Eine Schule, die alle Bildungsabschlüsse ermöglicht und auch die schwächeren Schüler*innen mitnehmen kann.

Ob es letztendlich eine Sekundarschule, eine Gesamtschule oder eine andere, ähnliche Form wird ist für uns GRÜNE nicht wichtig. Wir müssen die Schulform auch nicht erfunden haben und aus ideologischen Gründen dafür streiten. Wir möchten nur eine Chance für ALLE Schüler*innen in Schwelm.

Nachhaltige Schulentwicklung für Schwelms Grundschulen

Schulentwicklung muss nachhaltig und langfristig gedacht werden. Deshalb haben sich die Fraktionen im Rat bereits Anfang 2013 auf den Weg gemacht, die Entwicklung der Schwelmer Grundschulen anzugehen. Zu den Fakten:

- Langfristig wird es in Schwelm keine 5 Grundschulen mehr geben können, weil es zu wenige Kinder gibt.
- Mindestens zwei, eher drei der bestehenden Schulgebäude sind marode, extrem sanierungbedürftig und in keinstem Maße geeignet für Inklusion
- Die aktuellen Anmeldezahlen für das Schuljahr 2014/2015 zeigen, dass bereits in diesem Sommer mindestens eine Grundschule nur noch eine Eingangsklasse bilden kann und damit keine Zukunft mehr hat.

Wir GRÜNEN wollten den Prozess frühzeitig beginnen und abschließen, damit nicht plötzlich irgendeine Schule zufällig getroffen wird, sondern vorher sinnvolle Entwicklungsentscheidungen getroffen werden können. Das sahen auch die anderen Parteien im Rat so und ebenfalls ALLE betroffenen Grundschulleitungen.

Unsere GRÜNEN Werte bei der Entwicklung der Grundschulen waren und sind immer noch:

- Kurze Beine – kurze Wege
- Im Norden, in der Mitte und im Süden der Stadt soll es mindestens eine nicht-konfessionelle Grundschule geben.
- Die Gebäude der Grundschulen müssen zukunftsfähig sein. Das bedeutet, sie müssen geeignet sein für Inklusion, sie müssen energetisch überprüft und ggf. saniert werden, sie müssen groß genug sein und auch die Bedarfe der Ganztagsbetreuung erfüllen können.
- Wir sind für ALLE Kinder dieser Stadt verantwortlich und haben das Ganze im Blick

Ausgehend von diesen Werten sind wir in die Gespräche zur Schul-

entwicklung gegangen. Die Schulleitungen der Grundschulen sind mit Informationen versorgt worden und gebeten worden sich intern wie auch untereinander zu beraten. Dann sollte in gemeinsamen Gesprächen eine Lösung gefunden werden.

Nachdem noch vor der Sommerpause 2013 eine Lösung praktisch fertig war, ist diese dann plötzlich von den betroffenen Grundschulleitungen wieder zurückgezogen worden. Den Vorschlag, der die breiteste Zustimmung gefunden hatte, erhoben dann alle Fraktionen zum Antrag und er wurde letztendlich auch einstimmig so verabschiedet! Eigentlich ein guter Prozess, es gab Lob aus anderen Städten wo Grundschulen einfach per Ratsbeschluss geschlossen wurden, ohne die Leitungen etc. zu beteiligen. Aber trotzdem ist etwas schief gelaufen.

Aber Was? DIE KOMMUNIKATION!

Einzelne Grundschulleitungen haben ihre Eltern nicht mitgenommen, obwohl sie gebeten worden sind, dies zu tun. Interessanterweise insbesondere die vom Umzug in den Ländchenweg betroffenen Leitungen. Die anderen haben die Vereinbarungen verstanden und haben die Schulpflegschaften dann auch wahrheitsgemäß informiert.
Es war sicher ein Fehler des gesamten Rates zu glauben, dass es ausreichend sein würde die Informationspolitik nur den Schulleitungen zu überlassen, wie es formal der richtige Weg war. Zumal diese selber betroffen und mit der Entscheidung nicht zufrieden waren. Hier hätte auch die Verwaltung frühzeitig und ausführlich informieren müssen.

Alle Versuche dieses Versäumnis später aufzuholen waren zwar gut, aber nicht ausreichend. Dies erklärt auch den berechtigten Unmut in der Bevölkerung und schließlich das Bürgerbegehren, welches der Rat am 10.04.2014 für unzulässig erklären musste.

Mit einem erfolgreichen Bürgerbegehren wäre auch keinem Kind geholfen gewesen. Bereits zum Sommer hätte dann die erste Grundschule in Schwelm die Zweizügigkeit verloren. Damit wäre sie nach Schulgesetz nicht länger bestandsfähig. Ganz egal was die Schwelmer Politik oder Bevölkerung möchte. Mit einem erfolgreichen Bürgerbegehren hätten wir in Schwelm die Situation gehabt, die ursprünglich alle vermeiden wollten. Die Schule wird geschlossen, die zufällig zuerst die Zweizügigkeit verliert. Das ist aus GRÜNER Sicht keine sinnvolle Schulentwicklungsplanung, das ist überhaupt keine Planung. Damit machen wir die Kinder dieser Stadt zum Spielball des Zufalls.

Wir GRÜNEN stehen zu unseren Werten in der Entwicklung der Grundschulen. Wir haben viele Gespräche geführt und werden dies auch gerne weiter tun. Wenn es bessere Vorschläge gibt, sind wir unter Einhaltung unserer Werte in der Grundschulentwicklung jederzeit kompromissbereit. Bisher gab es keine.

NEBENBEI BEMERKT:

Das die Initiatoren des Bürgerbegehrens schon Anfang 2014 eine Partei gegründet haben und seit dem das Bürgerbegehren als Wahlkampf benutzen ist eine fragwürdige Taktik, hintergeht es doch das eigentliche Ziel des Bürgerbegehrens, als Begehren der Bürger und nicht einer Partei. Auch gab es auf mehrfache Nachfrage keine eigene Lösungsidee für das Problem. Nur nein sagen ist keine Lösung.

Auch fragwürdig ist, warum die Frage von den Initiatoren so gewählt wurde, dass sie nicht zulässig sein kann, hatten sie doch juristische Beratung. Jede des Lesens mächtige Person konnte im Beschluss nachsehen, dass die Grundschule Westfalendamm nicht geschlossen werden soll. Warum unterstellen die Betreiber*innen des Bürgerbegehrens das dann wieder besseren Wissens in der Fragestellung zum Bürgerbegehren? Sollte der Rat das Bürgerbegehren etwa für unzulässig erklären, weil das noch besser ins Wahlkampfkonzept passt? Hofft Mensch so noch mehr Stimmen für sich gewinnen zu können? Ein Schelm …

Ich hoffe sehr, die Bürger*innen Schwelms merken, welch falsches Spiel „DIE BÜRGER“ da mit ihnen spielen!

Marcel Gießwein

Das Brauereigelände in Schwelm

Nachdem klar war, dass das Brauereigelände zur Bebauung anstehen würde haben die Grünen den Antrag gestellt, für das Objekt einen Bebauungsplan aufzustellen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Gitta Gießwein
Rentnerin
**14.12.1948*
Wahlbezirk 150

Warum ist der B-Plan wichtig?

Gemäß Artikel 28 des Grundgesetzes hat die Gemeinde die Planungshoheit und sichert ihre Planungsziele durch einen B-Plan ab um eine vom Rat der Stadt als Träger der Planungshoheit unerwünschte städtebauliche Entwicklung auf einem der wichtigsten Areale der Stadt zu vermeiden bzw. zu verhindern und den Bürgern ein Mitspracherecht im Rahmen des B-Planverfahrens zu ermöglichen.

Ein Bebauungsplan wird mit einer entsprechenden Begründung aufgestellt – sobald und soweit es erforderlich ist. Der Beschluss muss die Planungsziele der Stadt formulieren. Er ist eine Bekundung des Rates um die Stadt aktiv und attraktiv zu gestalten.

In diesem Fall sind es die Ziele des Stadtentwicklungs- und Einzelhandelskonzeptes der Stadt Schwelm sowie die exponierte Lage des zu bebauenden Grundstücks.

Dieses Planungsrecht geht über das Recht des Eigentümers am Grundstück hinaus. Dabei ist es unerheblich ob der Eigentümer Bürger der Gemeinde oder im äußersten Fall eine sogenannte Heuschrecke ist. Optimaler Weise macht sich die Politik und Verwaltung mit dem Eigentümer gemeinsam auf den Weg, wie im Fall Brauerei ja auch geschehen.

Es wurden seitens des Eigentümers Planungsentwürfe vorgelegt und erläutert, Änderungen diskutiert und neue Pläne vorgelegt, eine Bürgerinformation fand statt.

Am 09.02.2012 hat dann der Rat der Stadt auf Grundlage der Planungsentwürfe des Eigentümers den Aufstellungsbeschluss für den B-Plan beschlossen.

Die Ziele im Aufstellungsbeschluss basierten unter anderem auf dem

Stadtentwicklungs- und Einzelhandelskonzept der Stadt Schwelm. Hierüber bestand Einigkeit im Rat und mit dem Eigentümer.

Im Herbst 2013 legte die Verwaltung eine Vorlage zur Beratung und Beschlussfassung vor, die mit den formulierten Zielen nicht übereinstimmte. Es deutete sich an, dass der Eigentümer im Gespräch mit der Verwaltung von seinem ursprünglichen mit der Politik vereinbarten Konzept abweichen wollte.

Die Politik erwartete jedoch von der Verwaltung die Umsetzung der vereinbarten Ziele. Zum Jahresende erreichte uns dann ein Schreiben eines vom Eigentümer beauftragten Anwaltes. Dieser bemängelte u.a. die geänderte Zielfestsetzung und schlug ein Treffen zwischen allen Beteiligten im Januar 2014 vor.

Das Gespräch fand statt und endete, ohne in Einzelheiten zu gehen, unerfreulich. Fazit war: Der Eigentümer stellte klar, dass er sich nicht mehr an seine ursprünglichen Planungen halten will, die Einschränkungen durch derartige Festsetzungen nicht akzeptiert und auch keinerlei Kompromisse eingehen wird. Er überlegt das Objekt zu veräußern.

Bis hierhin waren sich die Fraktionen, ohne die Linke und tendenziell die FDP, noch einig im Sinne des Stadtentwicklungs- und Einzelhandelskonzeptes den Bebauungsplan mit dem entsprechenden Zielkonzept zu entwickeln.

Nun herrschte erst einmal Ratlosigkeit. Der Eigentümer hatte einen ziemlichen Druck aufgebaut. Nach einigen internen Gesprächen unter den Politkern wurde klar, dass sich nun die SPD auch nicht mehr an die Planziele halten will.

Die Verwaltung war ja schon lange auf eine andere Linie umgeschwenkt und hatte die formulierten Ziele aus den Augen verloren. Wir hatten es nur nicht gemerkt. Alles was im Dezember 2013 noch richtig war, zählte nun nicht mehr.

Inzwischen erreichten uns weitere Schreiben des Anwalts mit der Bitte, jetzt keine weiteren Beschlüsse mehr zu fassen und dies erst mit einem neuen Eigentümer zusammen anzugehen. Sollte jedoch im Rat jetzt beschlossen werden, erwartet er, dass ein ungesteuertes Mischgebiet vorzusehen ist. Obwohl nun erneut klar wurde, dass der Eigentümer keinerlei Einschränkungen durch Festsetzungen im Bebauungsplan hinnehmen will, hat das SPD/FDP/Linke aber nicht bewegen können, die ursprünglich vereinbarte Linie wieder mit aufzugreifen und zu beschießen.

Es ist unverständlich, warum SPD, FDP und LINKE ohne Not die Planungshoheit aus der Hand geben wollen.

In der Ratssitzung am 10.04.2014 hat dann eine Mehrheit auf Antrag der GRÜNEN die ursprünglichen Planungsziele beschlossen.

Für ein gesundes Stadtklima in Schwelm

Die Schwelmer Straßenbäume sterben?

Die Schwelmer Straßenbäume sterben. Vielleicht nicht jetzt sofort, aber in den nächsten Jahren. Diesen Schluss lassen die momentanen Entwicklungen zu, die an den Straßenbäumen beobachtet werden.

Was ist der Grund?

Viele der Schwelmer Straßenbäume sind in die Jahre gekommen. Sie müssen in den nächsten Jahren ersetzt werden. Stress, durch die schlechten Bedingungen, z.B. Pflasterungen und Asphaltierungen, schlechte Böden, Wassermangel, Salzattacken im Winter etc., beschleunigen den Alterungsprozess.

Teilweise sind die Bäume auch zu groß und behindern den Verkehr oder zerstören die Straßen und Bürgersteige durch ihre Wurzeln. Leider bleibt oft keine andere Wahl, als die Bäume zu entfernen.

Um für einen adäquaten Ersatz zu sorgen, müssen bestimmte Parameter eingehalten werden. Der Boden der Standorte ist häufig durch unterirdische Leitungen (Telefon, Wasser, Gas, Strom) begrenzt.

Von daher ist es notwendig nach Baumsorten zu suchen, die mit den Bedingungen zurechtkommen und keine Gefahr für die Rohre und Leitungen darstellen.

Nicht jeder Baum, der in der Vergangenheit gepflanzt wurde, ist für die heutigen und besonders zukünftigen Anforderungen geeignet. Neben den räumlichen Voraussetzungen kommt die klimatische Belastung hinzu.

Durch den Klimawandel müssen die Bäume mit langen Trockenperioden zurecht kommen ebenso wie mit kurzen Perioden starken Regens sowie mit starken Wind- und Sturmeinflüssen.

Aus diesem Grund ist es notwendig ein Konzept zu entwickeln, um nachhaltig einen Baumbestand in Schwelm zu gewährleisten. Es müssen Baumsorten gefunden werden, die unter solchen Bedingungen leben können. Denn eine Stadt ohne Bäume kann sich wohl niemand vorstellen.

Verbraucherschutz in

Schutz vor Abzocke

Nach Berechnungen der Verbraucherzentralen wurden über 4 Millionen Deutsche abgemahnt wegen Urheberrechtsverstößen wie dem Herunterladen von Songs aus Tauschbörsen; durchschnittliche Forderung: 800 Euro. Wichtige Schritte hierfür sind:

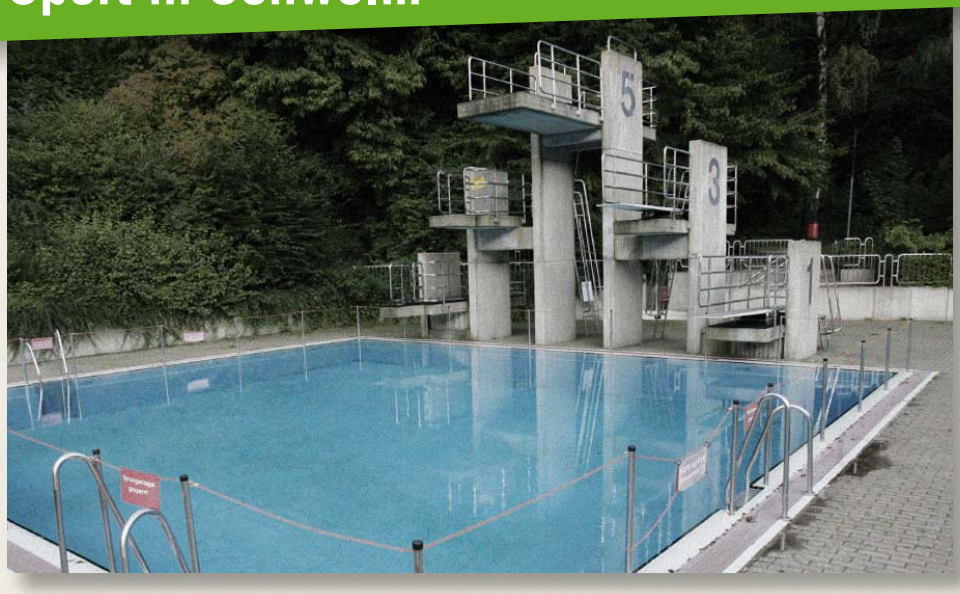
- Wirkungsvolle gesetzliche Regelung zur Eindämmung des Abmahnwesens wegen Urheberrechtsverstößen.
- Generelle Bestätigungslösung zum Schutz vor illegalen Werbeanrufen für alle Verträge, die durch verbotene Werbeanrufe zustande gekommenen sind, müssen schriftlich bestätigt werden.
- Kostenlose Telefonwarteschleifen ab der ersten Minute.
- Wer online kauft, darf nicht schlechter gestellt werden als offline. Legal erworbene digitale Güter müssen auf allen Endgeräten frei nutzbar sein.
- Nur wenn Verbraucher*Innen einwilligen, dürfen ihre persönlichen Daten erhoben, verwendet und weitergegeben werden.
- Umfassende Datenschutz-Grundverordnung auf EU-Ebene zur Verhinderung von Datenschutz-Oasen für Facebook & Co.
- Netzneutralität: gleichberechtigte Übermittlung der Daten aller Nutzer*Innen.
- Einrichtung einer Verbraucherberatungsstelle auch in Schwelm

Sport in Schwelm

100% TRANSPARENZ

Gesunde Ernährung und Schutz vor Täuschung

- Was in Lebensmitteln drin ist, muss leicht verständlich gekennzeichnet sein: verpflichtende Kennzeichnung von Herkunft, Tierhaltungsform, tierischen Bestandteilen, Einführung der Nährwertampel.
- Smiley oder Hygieneampel für Gaststätten, Ausweitung und rechtliche Klarheit der Informationspflichten der Behörden.
- Wirksamer Schutz vor Betrug: spezielle Kontrolleinheiten auf Landesebene für besonders sensible bzw. überregionale Lebensmittelbetriebe, Abschöpfung von Unrechtsgewinnen.
- Gesunde Ernährung in Kitas und Schulen: Ausbau der Kita- und Schulverpflegung, Aufhebung des Kooperationsverbots zwischen Bund und Ländern in der Bildung, Einrichtung eines Bundesprogramms zur Förderung des Ausbaus von Schulmensen und -küchen, Förderung regionaler und ökologischer Versorgungsstrukturen, Verankerung von Qualitätsstandards und mindestens 20 Prozent Bioanteil.
- An Kinder gerichtetes Marketing für ungesunde Lebensmittel und der Etikettenschwindel bei Kinderlebensmitteln muss unterbunden werden.



Wegen der seit langen Jahren bestehenden Finanzprobleme der Stadt Schwelm sind die öffentlichen Einrichtungen in einem schlechten Zustand. Es herrscht reine Mangelverwaltung. Nur die nötigsten Reparaturen können durchgeführt werden. Das gilt auch für die Sportanlagen.

HALLEN

B`90/Die Grünen haben in der Ratssitzung am 10.04.2014 den Beschluss, eine Sporthalle durch einen Investor bauen zu lassen mit getragen. Die Zustimmung bedurfte einiger Diskussionen im Hinblick auf die Bebauung am Stadtrand. Letztendlich ist die Zustimmung nicht gegen die Natur sondern für den Sport gefallen; dies auch im Hinblick auf die Umsetzung der Schulgebäudeveräußerungen nebst Hallen. Wir hoffen, die Probleme des Vereinssports können durch den Bau der Halle gelöst werden.

SPORTLÄTZE

Die Fußballvereine benötigen dringend Kunstrasenplätze. In vielen Gesprächen zwischen Vereinen, Verwaltung und Politik wurde nach Lösungen gesucht. Es scheint, dass sich nun beide Vereine aufeinander zu bewegt haben. Es wird eine in Rede stehende größere Fläche in Linderhausen auf Eignung untersucht. Bündnis 90/Die Grünen unterstützen die Bemühungen nach Kräften.

BÄDER

Bündnis 90/Die Grünen sind nach wie vor der Meinung, dass es möglich sein muss in Schwelm ganzjährig schwimmen zu können. Im Hallenbad werden z. Zt. nur die allernötigsten Reparaturen ausgeführt. Der Trägerverein des Freibades hat große Schwierigkeiten das Bad zu finanzieren. Dies geht nicht ohne einen jährlichen Zuschuss der Stadt. Trotzdem reichen die Einnahmen nicht aus, das Bad zukunftsfähig zu machen und attraktiv zu halten. Hier muss für die Zukunft noch einmal grundlegend neu gedacht werden.

Bei all den nötigen und sich abzeichnenden Veränderungen im Sportbereich darf der Individualsport nicht zu kurz kommen. Bündnis 90/Die Grünen setzen sich nach wie vor dafür ein, dass Bürgerinnen und Bürger, die Sport nicht im Verein treiben wollen, dies auch in Zukunft verstärkt können.

Stadtentwicklung in Schwelm

Wohnbauflächen und Verkehr

Schwelm hat nur noch wenige Flächen für Wohnbebauung. Nach demografischen Prognosen wird die Einwohnerzahl zurückgehen. Eine weitere Ausweisung von neuen großen Wohnbaugebieten wie am Winterberg ist nicht mehr notwendig.

Das Augenmerk der Wohnungsbaupolitik sollte viel mehr auf die Verdichtung und Verbesserung im Bestand liegen.

Alle Stadtgebiete müssen gut an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen sein. Die Verbesserung durch den neuen ZOB beseitigen die vorhandenen Mängel nicht.

Durch die neuen Entwicklungen in der Stadt (Brauerei, Wohngebiet Winterberg, Bahnhof Loh) ist ein neuer Verkehrsentwicklungsplan dringend notwendig; der alte Plan stammt aus den 90iger Jahren.

Einzelne Pläne, wie für den Bereich Brauerei, schaffen nur unzureichende Lösungen wie z. B. die mehrfache Richtungsänderung der Bismarkstraße zeigt.

Das Radwegekonzept muss, durch das Aufkommen der E-Bikes, auch auf die Nord-Südrichtung erweitert werden.

Der Radweg von Wetter-Wengern nach Gevelsberg-West sollte über den stillgelegten Tunnel nach Schwelm durch das Gewerbegebiet am Bahnhof Loh in Richtung Wuppertal weitergeplant und ausgebaut werden.

Kommunal- und Europawahl am 25. Mai 2014

Innenstadtentwicklung

Wir GRÜNEN gehen davon aus, dass eine vitale attraktive Innenstadt sich von selbst schützt und nicht durch Verhinderung von Handelsansiedlungen im Außenbereich. Laut Einzelhandelsgutachten muss die Verkaufsfläche und das Angebot mit der Brauereifläche deutlich vergrößert werden, damit die Innenstadt gestärkt wird und eine bessere Überlebenschance hat.

Es sollte im Durchgang vom Kaufhof zum Neumarkt deshalb im Erdgeschoss Einzelhandel sowie Gastronomie vorgeschrieben werden um auch den Neumarkt zu integrieren. Eine gewerbliche Nutzung durch Ärzte, Versicherungen, Rechtsanwälte, Altenpflege, ect. würde dort keinen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des Einkaufbereiches leisten.

Auch die Altstadt kann durch mehr Freiräume für Einzelhandel und Gastronomie gestärkt werden.

Gewerbeflächen

Schwelm als flächenkleine Stadt braucht Gewerbe für die Finanzierung seiner städtischen Aufgaben und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Das Problem liegt darin, dass in Schwelm Wohnbebauung und Gewerbe dicht nebeneinander liegen. Bündnis 90/Die Grünen sind deshalb für verstärkte Reaktivierung der Gewerbebrachen mit nichtstörendem Gewerbe, damit Arbeiten und Wohnen dicht beieinander liegen können. Die brachliegende Bahnfläche am ehemaligen Güterbahnhof Loh würde sich dazu anbieten.

Das Gebiet Kornborn/Hasslinghauser Straße nördlich vom Mischgebiet „Am Damm“ ist als Mischgebiet geplant, scheitert aber bis jetzt noch an den Erschließungskosten.

Das Gewerbegebiet Linderhausen südlich der Gevelsberger Straße und östlich der Heidestraße darf nach Ansicht der GRÜNEN nicht entwickelt werden. Hier würde ein landschaftlich und ökologisch hochwertiges Gebiet vernichtet werden.

Uwe Weidenfeld
Keramiker
**18.07.1946*
Wahlbezirk 060

Horst Rindermann
Lehrer i. R.
**08.05.1948*
Wahlbezirk 030

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Globaler Klimaschutz beginnt in Schwelm

Die städtischen Verwaltungsgebäude sind in die Jahre gekommen – 60 Jahre, 100 Jahre und älter.

Für die normale Instandhaltung werden in den nächsten 10 Jahren etliche Mio. € benötigt.

Desweiteren sind gesetzliche Auflagen für die Verkehrs- und Standsicherheit sowie den Brandschutz zu erfüllen.

Die Strukturen der öffentlichen Verwaltung haben sich wesentlich geändert. Die beiden ältesten Gebäude waren für eine preußisch-königliche Ordnung des Kaiserreichs vor 100 Jahren entworfen worden. Begriffe wie Bürgernähe oder Informations-Technik (IT) waren zu der Zeit noch nicht erfunden.
Nur durch eine rasche und konsequente Erstellung eines Gebäudenutzungskonzepts für die nächsten 20 Jahre ist eine energetische Sanierung der städtischen Gebäude auch sinnvoll.

Eine zeitnahe energetische Sanierung der langfristig genutzten Gebäude entlastet sicher und nachhaltig den kommunalen Haushalt.

Seit Inkrafttreten der EnEV 2009 sind die Energieausweise von öffentlichen Gebäuden für jedermann*frau zugänglich und sichtbar auszuhängen.

Klaus Armbruster
Bauingenieur
**20.10.1954*
Wahlbezirk 170

Marcel Gießwein
Student
**20.12.1979*
Wahlbezirk 190

Energetische Gebäudesanierung

Entscheidend für das Erreichen der Klimaschutzziele ist die energetische Gebäudesanierung. 1/3 des bundesdeutschen Kohlenstoffdioxidausstoßes wird direkt oder indirekt durch den Gebäudebereich verursacht. 77 % der Endenergie der Haushalte wird für die Raumwärme aufgewandt.

Wir wollen die energetische Sanierung in eigenen Gebäuden – Schulen, Kreis-/Rathaus, etc. – konsequent umsetzen, mit dem Ziel, bei allen Sanierungsmaßnahmen die Einhaltung mindestens des KfW-55-Standards und bei Neubauten den Passivhausstandard umzusetzen.

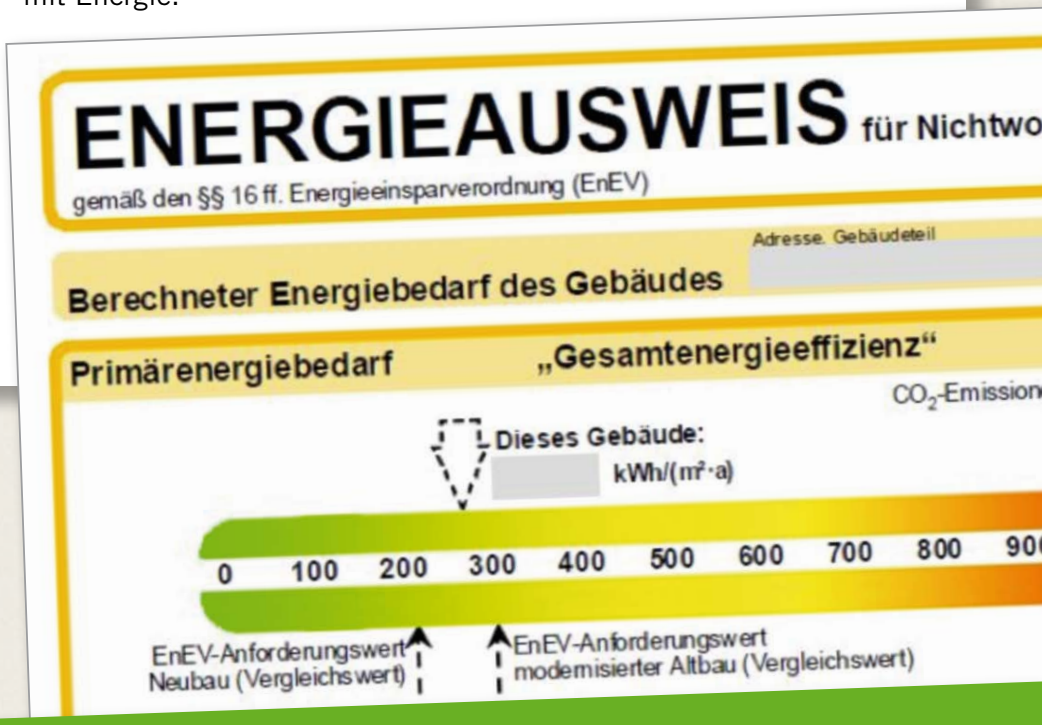
Auch eine alternative Wärmeversorgung für Gebäude sowie Contractingmodelle sind in diesem Zusammenhang zu prüfen.

Bei allen Beschaffungen des Kreises, der Stadt bzw. der Gemeinde soll künftig das jeweils energieeffizienteste Produkt gewählt werden. (Eco Top Ten, www.ecotopten.de/start.php)

Die wichtigste und effizienteste „erneuerbare Energie“ ist der intelligente und sparsame Umgang mit Energie.

Bei Gebäuden, die bautechnisch älter als 50 Jahre sind, amortisieren sich die Kosten einer energetischen Sanierung innerhalb von 10 Jahren.

Für eine nachhaltige Entlastung des städtischen Haushalts eine Investition in die Zukunft und eine Maßnahme zur Generationengerechtigkeit.



Wir wollen, dass Schwelm zur Fairtrade-Stadt wird.

Wie alles begann: Kontaktaufnahme von Pfarrer Dietrich Weinbrenner (Träger des Projekts ist sein Pfarramt für Mission, Ökumene und kirchlicher Weltverantwortung der Ev. Kirche von Westfalen, das Aller-Welt-Haus Hagen e.V. und das Netzwerk Faire Metropole Ruhr, vertreten durch Claudia Pempelforth) im letzten Jahr, der mich in einem Telefonat fragte, ob ich Interesse an einer Mitarbeit in seinem Arbeitskreis in Wetter hätte, der sich zum Ziel setzt, dass Städte im Ennepe-Ruhr-Kreis zu „Fairtrade-Städten" werden; es wäre wünschenswert, wenn ich noch Interessierte aus unserer Stadt mit ins „Boot" holen könnte. Bis dato hatte ich ehrlicher Weise noch nie etwas davon gehört. Nach einer Recherche im Netz war mir klar: „Da will ich mitmachen!"

An einem ersten Treffen im Juli 2013 konnte ich aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen, dafür machten sich aber Herr Gerd Philipp (SPD-Fraktionsvorsitzender) und Frau Annika Helbing (Betreiberin des Café Adler) auf den Weg. Am 20. Januar diesen Jahres war ich dann endlich auch mit dabei – zusammen mit Frau Heike Philipp (SPD Mitglied und Mitarbeiterin beim Gepa-Verkauf im Paulusgemeindehaus). Dort erfuhren wir u.a., dass die Kampagne „Fairtrade-Towns" eine weltweit sehr erfolgreiche Aktion ist, bei der sich mittlerweile über 1100 Städte in 24 Ländern beteiligen.

Seit Oktober 2012 gibt es auch erste Fairtrade-Städte in Deutschland: Saarbrücken, Neuss, Dortmund und Marburg zählen bereits dazu. Aber auch Kommunen im Ennepe-Ruhr-Kreis machen sich mittlerweile auf den Weg, im Rahmen des Projektes „Faire Metropole Ruhr" Fairtrade-Stadt zu werden.

Was bedeutet das: „Fairtrade-Stadt" zu werden bedeutet, ein konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt zu setzten. Und der Weg dorthin macht Spaß – Menschen kommen zusammen, tauschen sich aus, werden aktiv und arbeiten daran, dass der Faire Handel in Deutschland bekannter wird.

Was ist das Ziel: Die Produzenten in Lateinamerika, Afrika und Asien erhalten bessere Preise für ihre Produkte und können dafür mit ihren Familien ein menschenwürdiges Leben führen; die Kinder können zur Schule gehen und erhalten Bildung – sie müssen nicht – wie viele ihrer Altersgenossen – den ganzen Tag auf dem Feld arbeiten.

Der Faire Handel fördert gezielt die besonders benachteiligten kleinbäuerlichen Familien und deren Selbsthilfeinitiativen. Die Organisationen setzen sich für eine nachhaltige Entwicklung von Ökologie, Bildung und Frauenförderung ein. Und wir Konsumentinnen und Konsumenten in Deutschland profitieren von der guten Qualität der Fair-Trade-Produkte, die nicht mit Pestiziden belastet sind.

Aus diesem Grund haben sich Frau Heike Philipp und ich zusammengesetzt, und einen gemeinsamen Antrag an alle Fraktionsvorsitzende verschickt mit dem Ziel, dass diese ihn in ihren Fraktionen behandeln, um ihn im Hauptausschuss am 3. April 2014 zu verabschieden – die ökonomischen, sozialen und ökologischen Standards im Fairen Handel ermöglichen gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, mehr Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit in das eigene Handeln zu integrieren.

Der Rat hat dies in seiner Sitzung am 10.04.2014 mit breiter Mehrheit beschlossen. Und wie lauten die Kriterien, damit sich Schwelm als „Fairtrade-Stadt" bezeichnen darf:

1. Bei allen Sitzungen der Ausschüsse und des Rates sowie im Büro des Bürgermeisters wird zukünftig Fair-Tade-Kaffee und ein weiteres Produkt aus fairem Handel verwendet.
2. Es wird eine lokale Steuerungsgruppe gebildet, die auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt" die Aktivitäten vor Ort koordiniert.
3. In sechs lokalen Einzelhandelsgeschäften werden mindestens zwei Produkte aus fairem Handel angeboten und in drei gastronomischen Betrieben werden mindestens zwei Fairtrade-Produkte ausgeschenkt.
4. In öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen werden Fairtrade-Produkte verwendet, und es werden dort Bildungsaktivitäten zum Thema „Fairer Handel" durchgeführt. In Schwelm muss eine Schule, ein Verein und eine Kirche gewonnen werden.
5. Die örtlichen Medien berichten über alle Aktivitäten auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt".

Nähere Informationen gibt es auf den Seiten www.fairtrade-towns.de und www.faire-metropole-ruhr.de

Das Motto unserer Kolleginnen und Kollegen aus Großbritannien, wo die Kampagne startete, lautet: Just do it!

Lassen Sie uns gemeinsam an diesem Ziel arbeiten.

Sabine Placke

30 Jahre Bündnis 90/Die Grünen in Schwelm

Die „großen" Themen, die 1984 bundesweit die Menschen bewegten und erregten – Tschernobyl, Anti-Atomkraftbewegung, Friedensbewegung, Gleichstellung von Mann und Frau – blieben auch in Schwelm nicht ohne Folgen.

Ein bunter Haufen aus Friedensbewegten, Atomkraft-Nein-Danke-Aktivist*innen, Links-Liberalen, Umweltschützern, Menschenrechtlern, „Emanzen" und Menschen aus den verschiedensten Bürgerinitiativen gründete 1984 den Schwelmer Ortsverein von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN.

Der Einzug der GRÜNEN in den Stadtrat 1984 wurde von den etablierten Parteien als Zumutung empfunden: Unangepasst! Ruf nach Veränderungen! Zu jung: Michael Zander als erster grüner Ratsherr war das jüngste Schwelmer Ratsmitglied aller Zeiten.

Längst sind es die Ratsvertreter*innen und sachkundigen Bürger*innen der GRÜNEN, die nachhaltige Konzepte entwickeln für eine lebendige, lebenswerte Zukunft unserer Heimatstadt und so verantwortungsvoll eine am Gemeinwohl orientierte Kommunalpolitik mitgestalten.

Grüne Themen in der Kommunalpolitik der letzten 30 Jahre waren und sind:

- Umwelt-, Natur- und Klimaschutz
- Kein Gewerbegebiet Linderhausen-Mitte
- Brachflächen reaktivieren anstatt neue Flächen zu versiegeln
- Bürgerbeteiligung
- Alle Schulabschlüsse in Schwelm ermöglichen
- Kein Ausbau der B 483
- Schwelm zu einer familienfreundlichen Wohnstadt entwickeln

Als neue Herausforderung hinzugekommen sind die klammen Kommunalfinanzen.

Kreative Mangelverwaltung ist angesagt; schwierige finanzpolitische Themen müssen den Bürgern anschaulich und verständlich nahe gebracht werden. Entscheidungsprozesse müssen transparent und nachvollziehbar sein.

Und zu ihren wohlüberlegten Entscheidungen müssen Politiker in der Öffentlichkeit auch stehen; wer ständig sein Mäntelchen nach dem Wind ausrichtet, verliert die Orientierung und läuft Gefahr, vom Winde verweht zu werden.

Bildungseinrichtungen wie die Heinrich-Böll-Stiftung NRW (www.boell-nrw.de) oder die GAR NRW – Grüne/Alternative in den Räten NRW e.V. (www.gar-nrw.de) vermitteln die nötige Sachkompetenz in der Kommunalpolitik; aus dem Seminarprogramm: Der kommunale Haushalt im NKF – wie steuert man mit Kennzahlen? Ratsfrauentreffen: Neu im Rat – was nun?

Die vorgenannten Bildungseinrichtungen sind übrigens für jederman*frau offen.

Ihre Grünen-Kandidat*innen zur Kommunalwahl 2014

Marcel Gießwein
Bildungsreferent
**20.12.1979*
Wahlbezirk 190

Gitta Gießwein
Rentnerin
**14.12.1948*
Wahlbezirk 150

Uwe Weidenfeld
Keramiker
**18.07.1946*
Wahlbezirk 060

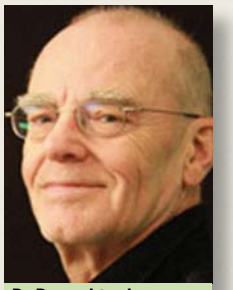
Klaus Armbruster
Bauingenieur
**20.10.1954*
Wahlbezirk 170

Horst Rindermann
Lehrer i. R.
**08.05.1948*
Wahlbezirk 030

Sabine Placke
Gemeindepädagogin
**18.07.1958*
Wahlbezirk 020

Volker Abels
Großhandelskaufm.
**13.08.1959*
Wahlbezirk 070

Marianne Rindermann
Erzieherin
**29.11.1950*
Wahlbezirk 010



D. Rauschtenberger
Musiker
**23.09.1939*
Wahlbezirk 100

Angela Gein
Dipl.-Pädagogin
**26.11.1953*
Wahlbezirk 120

Wolfgang Danz
Fachinformatiker
**20.01.1963*
Wahlbezirk 160

Ina Gießwein
Logopädin
**12.04.1983*
Wahlbezirk 080

Klaus Weckermann
Lehrer
**16.06.1949*
Wahlbezirk 040

Melanie Keilbach
Landschaftsarchit.
**23.01.1980*
Wahlbezirk 110

Dennis Keilbach
Gebäudemanager
**20.01.1980*
Wahlbezirk 090

Iris Rindermann
Chemotechnikerin
**29.11.1983*
Wahlbezirk 180

Sven Hessler
Postbeamter
**09.08.1966*
Wahlbezirk 130

Victoria Armbruster
Schülerin
**09.02.1995*
Wahlbezirk 140

Kommunal- und Europawahl am 25. Mai 2014

Ruth Weidenfeld
Bildhauerin
**17.11.1947*
Wahlbezirk 050

Karsten Hessler
Haustechniker
**31.12.1961*

Ralf Altmann
Gastwirt
**18.10.1958*

Stefan Kurtz
Messebauer
**30.06.1961*

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN